

Das neue Bewusstsein

Wenn es eine grundlegende Notwendigkeit gibt, ist es die der Demut. Demütig sein. Nicht demütig wie man es gewöhnlich versteht, wie man sagt: „Ich bin so klein, ich bin gar nichts“ – nein, etwas anderes ... Denn die Fallstricke sind zahllos, und je weiter man im Yoga fortschreitet, umso subtiler werden sie, und umso mehr verkleidet sich das Ego hinter wunderbaren und heiligen Erscheinungen. Wenn also jemand sagt: „Ich verlasse mich nur auf Ihn. Ich will die Augen schließen und in Ihm allein ruhen,“ dann ist dieser angenehme „Er“, der genauso ist, wie man sich ihn wünscht, das Ego – oder ein furchtbarer Asura, oder ein Titan (je nach der Fähigkeit des Einzelnen). Und die gibt es überall auf der Erde – die Erde ist ihr Bereich. Deshalb ist das Erste, was zu tun ist, sein Ego in die Tasche zu stecken – nicht um es aufzuheben, sondern um es so schnell wie möglich loszuwerden!

Und wann immer etwas im Inneren darauf besteht: „Das ist, was ich fühle, was ich denke, was ich sehe; das ist mein Weg, mein ganz eigener, meine Seinsweise, meine Art Dinge zu verstehen, meine Beziehung mit dem Göttlichen, usw.“, dann kann man sicher sein, dass der Gott, den man kreiert hat, ein Gott des Egos ist.

Dann sagt man: „Ich will die Augen schließen und nur Ihn sehen; ich will nichts mehr von der äußeren Welt.“ Und man vergisst, dass es Liebe gibt! Das ist das Große Geheimnis, das, was hinter dem Existierenden und dem Nicht-Existierenden, dem Persönlichen und dem Unpersönlichen liegt – Liebe. Nicht eine Liebe zwischen zwei Dingen, zwischen zwei Wesen ... Eine Liebe, die alles enthält.

Am Anfang des Jahrhunderts schrieb ich „Gebete und Meditationen“ und sprach ebenfalls von „Ihm“ – doch das schrieb ich mit all meiner Aspiration, all meiner Aufrichtigkeit (jedenfalls mit aller Aufrichtigkeit der bewussten Teile meines Wesens), und ich verschloss sie in einer Schublade, damit sie niemand liest. Sri Aurobindo bat mich später, sie zu veröffentlichen, weil sie nützlich sein könnten ... Hätte ich damals, vor fünfzig Jahren, gewusst, was ich heute weiß, wäre ich es mich niedergeschmettert!... All diese „Scham“, all dieses „Unwürdig-sein“ ... Im Grunde ist es gut, erst nach und nach zu wissen, gut, einige Illusionen zu haben – nicht um der Illusionen willen, sondern als notwendige Schritte auf dem Weg.

Alles kommt zur richtigen Zeit.

Und das Wunderbare ist, dass – mitten in all dem – die Gnade, die Freude, das Licht, die Liebe unaufhörlich und in jedem Augenblick hinabströmen – trotz des Egos, trotz der Scham, trotz des Unwürdig-seins.

Demütig sein...

Kurz darauf

Vor zwei Tagen war ich krank – ich hatte Schnupfen und Fieber. Ich weiß warum: eine Stelle ist zu transformieren. Vielleicht gab der Körper zu viel Enthusiasmus hinein und so schwankte er

ein wenig. Aber dank dessen hatte ich eine interessante Erfahrung: X hatte seine Kraft auf mich gerichtet, um die Heilung zu beschleunigen. Und natürlich wird die Kraft – der Natur eines jeden entsprechend – sozusagen verfärbt; sie kleidet sich in unterschiedliche Farben. In mir übersetzte sich das als eine neue physische Erfahrung, die von vier Uhr morgens bis halb sieben dauerte – bis ich mit Menschen sprechen und mich um äußere Dinge kümmern musste. Es war wie eine Art Ewigkeit, eine Art vollkommener PHYSISCHER Unbewegtheit, die in sich selbst keine Möglichkeit einer Krankheit enthielt. Tatsächlich verblieb nichts in dieser Unbewegtheit – es war eine Art Nirvana. Doch es hinderte mich nicht daran, all meine gewohnten Bewegungen durchzuführen, um mich anzuziehen.

Gestern verbrachte ich den ganzen Tag damit zu versuchen, diese Erfahrung zu verstehen. Und ich erkannte, dass in dieser Art physischer Ewigkeit (die zweieinhalb Stunden dauerte: das ist lange für eine Erfahrung) etwas fehlte – etwas, was nicht da war: die Freude des Bewusstseins. Denn mein ganzes Leben lang hatte ich die Gewohnheit entwickelt, mir allem bewusst zu sein – immer, in jeder Sekunde. Und die Freude des Bewusstseins war nicht da. So dankte ich der Gnade, dass sie mir zeigte, dass diese Art Nirvana ganz einfach physisches Tamas war. [*Tamas*: Trägheit. Die Mutter wird später entdecken, dass es nicht Tamas ist, sondern etwas anderes.]

(Schweigen)

X hat die Macht, die Dinge sehr materiell zu machen – das ist seine große Macht. Und das ist der Grund, warum die Dinge immer gestört werden, wenn er hierherkommt. Von einem Tag auf den anderen wird jemand, der gute Fortschritte macht, von Schwierigkeiten ergriffen; Geld, das auf dem Weg ist, kommt nicht an; jemand wird krank; Dinge hören auf zu funktionieren – all dies, weil er die Macht hat, den Dingen von oben eine Materialität zu verleihen. Denn, weißt du, man kann immer bis zum Gipfel seines Bewusstseins gehen und von dort oben die Schwierigkeiten wegfegen (ab einem bestimmten Punkt in der Sadhana existieren Schwierigkeiten tatsächlich nicht mehr; es genügt, die unerwünschte Vibration zu erwischen, und es ist vorbei, sie zerfällt zu Staub). Und oben ist alles gut; aber unten herum wimmelt es. Wenn X kommt, wird genau dieses Gewimmel sehr spürbar.

Die Meisterschaft muss eine WAHRE Meisterschaft sein, eine sehr demütige und schlichte Meisterschaft, die von ganz unten ausgeht und Schritt für Schritt die Kontrolle übernimmt. Tatsächlich ist es eine Schlacht gegen kleine, wirklich winzige Dinge, Winzigkeiten: Seins-Gewohnheiten, Wirkweisen des Denkens, Fühlens und Reagierens.

Wenn sich diese Meisterschaft am unteren Ende mit dem Bewusstsein ganz oben verbindet, dann kann man wirklich damit beginnen, an etwas zu arbeiten — nicht nur an sich selbst, sondern für alle.

Agenda, 16. Mai 1960

*

Es ist etwas Dichteres und Kompakteres als das Physische... die neue Schöpfung. Man neigt immer dazu zu denken, es wäre etwas Ätherischeres, doch das ist es nicht! ... Auf mich machte diese Atmosphäre den Eindruck von etwas Kompakterem – kompakter, aber gleichzeitig ohne Schwere oder Dicke... Und so solide! Ein solcher Zusammenhalt, etwas so MASSIVES, und zugleich ... Ich weiß nicht – es ist etwas vollkommen anderes als man erwartet. Du kannst es dir nicht vorstellen... Etwas Kompaktes und Ungeteiltes.

Agenda, 30. Oktober 1961

*

Diese Sonne – die Sonne des göttlichen Lachens – ist im Herz von Allem; es ist die Wahrheit von Allem. Und wir müssen lernen, sie zu sehen, sie zu fühlen, sie zu leben. ...

Lasst uns vor all jenen flüchten, die das Leben ernst nehmen – sie sind die langweiligsten Menschen auf der Erde.

... Kürzlich erzählte ich dir von Schwierigkeiten in den Zellen. Und ich bemerkte, dass ich – sobald diese sich zeigten – zu lachen begann! Doch wenn jemand dort ist und ich ihm die Schwierigkeit in ernster Weise erkläre, wird es immer schlechter. Wenn ich zu lachen beginne und lachend darüber spreche, verschwindet sie. Es ist tatsächlich schrecklich, das Leben ernst zu nehmen! Schrecklich. Diejenigen, die mir die größten Schwierigkeiten bereitet haben, waren immer Menschen, die das Leben ernst nahmen.

Ich hatte die Erfahrung erst kürzlich. Alles, was von Menschen zu mir kommt, die ihr Leben dem „spirituellen Leben“ gewidmet haben, die den Yoga auf traditionelle Weise praktizieren, die sehr ernst sind, die überall Widersacher sehen, überall Hindernisse, überall Tabus, überall Verbote, oh, wie sie das Leben kompliziert machen – und wie weit sie vom Göttlichen entfernt sind. Ich sah das neulich bei jemandem, den du kennst. Bei diesen Leuten „sollte man dies nicht tun“, „sollte man jenes nicht tun“, „sollte man...“. Zu einer bestimmten Zeit darf man dies nicht tun, an diesem oder jenem Tag darf man jenes nicht tun, du solltest dies nicht essen, du solltest jenes nicht... Und dann – um Himmels Willen –, vermischt euer alltägliches Leben bloß nicht mit eurem heiligen Leben! – So gräbst du einen Graben.

Es ist wirklich das genaue Gegenteil von dem, was ich jetzt spüre: Egal was geschieht, ob etwas im Körper nicht stimmt, ob etwas mit den Menschen nicht stimmt, oder mit den Umständen – sofort ist die erste Bewegung: „O mein sanfter Herr, mein Geliebter!“ Und ich lache. Und dann ist alles gut. Neulich tat ich das (es geschieht spontan und aus dem Moment heraus, es ist nicht gedacht, nicht gewollt oder geplant, nichts dergleichen – es geschieht einfach). Ich erinnere mich nicht an die Einzelheiten, aber es ging um einen Umstand, der offensichtlich alles andere

als heilig war. Ich sah mich selbst und ich begann zu lachen. Ich sagte: „Sieh' doch! Ich muss nicht ernst sein! Ich muss nicht ernsthaft sein!“

Sobald dies kommt [diese Ernsthaftigkeit], werde ich argwöhnisch (Mutter macht ein ernstes Gesicht). Ich sage mir: „Oh, etwas stimmt nicht. Irgendein Einfluss, der nicht da sein sollte, muss in die Atmosphäre eingetreten sein.“ All die Reue oder Gewissensbisse, all das Bedauern, all das... ooh! Das Gefühl von Demütigung, von Schuld... und, wenn man etwas weitergeht, von Sünde – oh je! Das scheint mir einem anderen Zeitalter anzugehören, einem Dunklen Zeitalter.

Agenda, 14. Januar 1963

*

Es ist ein Bewusstsein, in dem das mentale Element abwesend ist. Es kommt einfach von selbst, und es ist so klar! Es ist wie ein unmittelbarer Kontakt mit der Sache, wie sie ist. Es ist eine andere Lebensweise. (Agenda, 26. August 1964)

Es ist, als ob ich darin gebadet würde, und ich beginne zu sehen... Ich weiß nicht. Es ist nicht etwas, das ich „sehe“ (etwas, das außerhalb von mir ist und das ich sehe)... plötzlich BIN ich es. Es gibt keine „Person“ mehr, keine... Ich finde keine Worte, um diese Erfahrungen zu beschreiben. (Agenda, 12. Januar 1972)

Der Begriff von Zeit und Raum, „Objektivität“ und „Subjektivität“ – ob die Dinge konkret oder nicht konkret sind –, all das scheinen Mittel gewesen zu sein, um das Bewusstsein für eine neue Seinsweise vorzubereiten. (Agenda, 1. Dezember 1971)

[Und dieses Bewusstsein] spürt, dass sich das menschliche Leben um essen, sterben und Geld dreht. Zu essen, zu sterben und Geld zu haben sind die drei Dinge, die im menschlichen Leben „überwältigend“, übermächtig sind. Doch für dieses Bewusstseins sind alle drei vorübergehende Erfindungen – das Ergebnis eines Zustandes, der weder tief verwurzelt noch dauerhaft ist. Das ist seine Haltung. Und so lehrt es den Körper, sich anders zu verhalten. (Notebook on Evolution)

Es ist nicht erforderlich sich zu bewegen oder irgend etwas zu bewegen, damit dieses Wahrheits-Bewusstsein das Bewusstsein der Entstellung oder der Verzerrung ersetzt. In anderen Worten: Die Fähigkeit, diese wahre Schwingung zu leben und zu sein, hat anscheinend die Macht, die Vibration der Lüge und der Entstellung durch diese wahre Schwingung zu ERSETZEN ...

Vielleicht kommt das Gefühl der Verwunderung, wenn die eingedrungene Menge genügend groß wird, um bemerkbar zu werden. Doch ich habe das Gefühl – das sehr deutliche Gefühl –, dass dieses Phänomen ständig stattfindet: die ganze Zeit, überall, in einer winzigen, verschwindend geringen Weise (*Geste eines glitzernden Einsickerns*), und dass unter bestimmten Umständen oder Bedingungen, die sichtbar sind (sichtbar für diese Vision: es ist

eine Art leuchtendes Aufquellen, ich kann es nicht erklären), die eingedrungene Masse ausreichend ist, um den Eindruck eines Wunders zu vermitteln.

Wenn das physische Ego verschwindet, hat man die klare Wahrnehmung, dass das Eingreifen oder die Manifestation der wahren Schwingung nicht von den Egos oder Individualitäten abhängt (von menschlichen oder nationalen Individualitäten, und nicht einmal von Individualitäten der Natur: Tieren, Pflanzen usw.). Es hängt von einem bestimmten Spiel der Zellen und der Materie ab, in dem bestimmte Ansammlungen besonders günstig für das Eintreten der Transformation sind – nicht der „Transformation“, sondern, um genau zu sein, des Ersetzens; die wahre Schwingung ersetzt die Vibration der Falschheit. Und dieses Phänomen kann völlig unabhängig von Gruppierungen und Individualitäten sein (es mag in einem Teil hier geschehen, in einem anderen Teil dort; etwas hier, etwas anderes dort) – und es entspricht stets einer bestimmten Schwingungsqualität, die eine Art Aufgehen hervorruft – ein empfängliches Aufgehen. Und dann kann es geschehen.

Agenda, 25. März 1964

*

Vollkommenheit und Unvollkommenheit sind immer gleichzeitig vorhanden, und nicht nur gleichzeitig, sondern AM SELBEN ORT – (*Mutter drückt ihre beiden Hände zusammen*). Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll – koexistent. Das bedeutet, dass man in jeder Sekunde und unter jeglichen Bedingungen Vollkommenheit erlangen kann – es ist nicht etwas, das man nach und nach erreichen muss – durch graduellen Fortschritt. Die Vollkommenheit ist da, sie koexistiert mit der Unvollkommenheit und ist in jedem Augenblick erreichbar. Ja, sie ist nicht etwas, das „wird“ – Vollkommenheit ist ein absoluter Zustand, den man jederzeit erreichen kann. Die Folge ist sehr interessant ... Wenn sich die Wahrheit manifestiert, verschwindet die falsche Vibration. Sie verschwindet... - sie ist ausradiert¹ („AUSRADIERT“ ist das Wort) – als hätte sie vor der Vibration der Wahrheit, die sie ersetzt, nie existiert Die Wahrheit ist da, die Falschheit ist da (*Mutter drückt ihre beiden Hände zusammen*); die Vollkommenheit ist da, die Unvollkommenheit ist da – sie bestehen absolut gleichzeitig, am selben Ort. In dem Moment, in dem man Vollkommenheit wahrnimmt, verschwindet die Unvollkommenheit, verschwindet die Illusion. Ich spreche hier nicht von einem mentalen Konzept eines eher vagen und allgemeinen Zustandes – ich beziehe mich auf diesen Zustand der unendlich kleinen Vibration...

Agenda, 12. November 1964

*

¹ engl.: canceled

Die Fähigkeit, in dieser wesenhaften und wahren Schwingung zu leben und diese zu sein, scheint die Macht zu haben, die Schwingung der Falschheit und Verzerrung durch diese Vibration zu ersetzen, in einem solchen Maße, dass ... Wenn zum Beispiel das Ergebnis einer Verzerrung oder der Vibration von Verzerrung unter gewöhnlichen Umständen ein Unfall oder eine Katastrophe wäre, wenn es aber innerhalb dieser Vibrationen ein Bewusstsein gibt, das die Macht hat, sich der Vibration der Wahrheit bewusst zu werden und sie deshalb zu manifestieren, dann kann es, muss es die andere Vibration aufheben. Und dies würde sich in der äußeren Erscheinung in eine Intervention übersetzen, die die Katastrophe aufhalten würde.

Das Gefühl wächst, dass das Wahre der einzige Weg ist, die Welt zu verändern, dass all die anderen Prozesse einer langsamen Transformation immer tangential sind (man kommt näher und näher, aber nie ans Ziel) – und dass der letzte Schritt dies sein muss: dieses Ersetzen durch die wahre Schwingung.

Agenda, 25. März 1964